

MLA



KAISERLICH-RÖMISCHE ARMEE

X. Legion
Postfach
Jerusalem

S.P.Q.R.

Photokopiert
am 11/4/79
von ...
X.

ABTEILUNG
FÜR INNERE
SICHERHEIT



Z. Zt. Kapernaum, den 9. 4. 79

Meine geliebte Flavia,

d.

heute muß ich Dir etwas ganz Außergewöhnliches berichten. Du kennst doch Markus, meinen Burschen. Der große hagere Typ mit der Brille. Sieht aus wie ein Bankbeamter und spricht auch so. In allem immer sehr ruhig und sachlich. Vier Jahre in meinen Diensten und nie Anlaß zur Klage.

Stell Dir vor, heute morgen lag er im Sterben. Er erschien nicht mit meinem Rasierwasser, so wie er es sonst jeden Morgen tut, und als ich hinging, um nachzusehen, fand ich ihn neben seinem Bett auf dem Boden liegend. Es war auf den ersten Blick zu sehen, daß es ihm sehr schlecht ging. Das Gesicht aschfahl und von kaltem Schweiß bedeckt, Schaum stand vor seinem Mund, und die Augen lagen tief in ihren Höhlen, offensichtlich ein Fieberdelirium.

Ich legte ihn vorsichtig auf sein Bett und deckte ihn mit ein paar Decken notdürftig zu, denn er war eiskalt, obwohl seine Stirn glühte. Schnell rannte ich hinunter in die Offiziersmesse, um den diensthabenden Arzt zu holen. Er kam auch sofort mit mir und sah sich Markus an. Ich fragte: "Was ist mit ihm los?" Aber er schüttelte bloß den Kopf und zuckte mit den Schultern. Offensichtlich war es eine Art Virus, jedenfalls konnte der Arzt nichts dagegen tun. "Das habe ich hier in der letzten Zeit schon ein paarmal gesehen, Cassius", sagte er. "Wir sind machtlos und können nichts anderes tun als abwarten." "Aber, bei Gott, Mann, so stirbt er uns doch unter den Händen weg", sagte ich. Der Arzt nickte. "Es tut mir leid, Cassius", sagte er, "aber ich kann wirklich nichts mehr für ihn tun. Sieh zu, daß er es warm hat und warte ab. Vielleicht haben wir Glück."

Zur Frühstückszeit wußte es bereits die ganze Einheit. Du weißt ja, wie schnell sich solche Neuigkeiten in der Armee herumsprechen - besonders wenn es sich um schlechte Nachrichten handelt. Der Adjutant hielt mich am Eingang zur Offiziersmesse an und sagte, es täte ihm sehr leid um Markus, und ob